

# **Projektvorstellung „Die andere Pause“ - ein meditatives Pausenangebot im Advent an der Konradin-Realschule**

## **1. Situative Voraussetzungen**

Im Schuljahr 2011/2012 besuchen 890 SchülerInnen in 32 Klassen die Konradin Realschule.

Durch die räumliche Nähe zur Stadt Augsburg gehören auch Augsburger Schüler zum Einzugsgebiet der Schule. Daneben besuchen auch viele Kinder und Jugendliche aus dem noch eher ländlich geprägten Bereich die Schule, so dass sich die „Schülerlandschaft“ sehr gemischt darstellt und konstituiert.

Ich unterrichte bereits im zehnten Jahr an den der Schule und bin die einzige Lehrkraft, die evangelischen Religionsunterricht erteilt. Durch die kontinuierliche Arbeit fühle ich mich im Lehrerkollegium gut integriert und auch zu vielen SchülerInnen besteht ein gutes und teilweise vertrautes Verhältnis.

Die räumliche Situation an der Schule ist seit Einführung der 6-zügigen Realschule sehr angespannt. Ein dringend benötigter Erweiterungsbau befindet sich mittlerweile in der Bauphase. Um die Raumnot zu lindern, wurde eine Klasse in die angrenzende Fachoberschule ausgelagert. Acht weitere Klassen sind in einem Pavillion, der sich auf dem Schulgelände befindet, untergebracht.

Die Schulleitung bemüht sich jedes Jahr darum, einen Unterrichtsraum für den evangelischen Religionsunterricht bereit zu stellen, der in der übrigen Zeit aber auch als Raum für Differenzierungen genutzt wird.

Im Moment befindet sich dieser Raum im Kellergeschoss, wo auch drei weitere Klassen neben der Schulküche und dem Handarbeitsbereich untergebracht sind.

Auch der Pausenhof wurde ursprünglich nicht für nahezu 900 SchülerInnen konzipiert und ist recht beengt. Die Spielmöglichkeiten bzw. der Raum zur Bewegung sind relativ eingeschränkt. Auch Rückzugsbereiche sind eher rar gesät.

Das Unterrichtsfach Religion hat an der Schule einen guten Stand. Zwei Mal im Jahr finden ökumenische Schulgottesdienste statt. An der Aktion „Lebendiger Adventskalender“, die vor einigen Jahren von der katholischen Kirchengemeinde initiiert wurde, nimmt die Schule ebenfalls teil. Für die inhaltliche bzw. thematische Gestaltung ist die ökumenische Fachschaft federführend. Auch die Besinnungstage sind fest im Schulleben verankert und finden seit vielen Jahren statt.

## **2. Vorgeschichte**

Ein meditatives bzw. alternatives Pausenangebot gibt es bereits seit einigen Jahren, so dass von einer Institutionalisierung ausgegangen und gesprochen werden kann. Zum Teil fand dieses Pausenangebot auch in der Fasten- bzw. Passionszeit statt.

Die dabei in unterschiedlicher Weise erprobten Gestaltungsformen wurden sehr differenziert erlebt und von den SchülerInnen auch mit wechselndem Interesse wahrgenommen. Oft hing die Resonanz auch mit dem zur Verfügung stehenden Raum und dessen Lage im Schulhaus zusammen.

Grundsätzlich gab es immer SchülerInnen, die sich für ein solches Angebot interessierten und dieses auch je nach Umständen sehr gerne wahrnahmen.

Angebote in Räumen, die etwas abseits von den Treppenhäusern liegen, die im Vorfeld ansprechend gestaltet werden konnten, da sie nur wenig genutzt bzw. als Religionszimmer zur Verfügung standen, erwiesen sich als sehr günstig. Räume, die eher beengend wirkten und auch durch die Nähe zu den von SchülerInnen in der Pause frequentierten Bereichen lagen, fanden kaum Anklang, da dort eine meditative Grundstimmung als Voraussetzung für eine Besinnungsphase nur sehr schwer zu erzielen war.

## **3. Intentionen/Ziele**

Da sich die Möglichkeit auf dem Schulhof eine regenerative Pause zu verbringen, angesichts des hohen Lärmpegels und der räumlich beengten Lage, eher schwierig gestaltet, soll den SchülerInnen ein alternativer Pausenraum, der zwar räumlich auch begrenzt ist aber durch eine klare Strukturierung und „Einrichtung“ Ruhe und Entspannung ermöglicht, angeboten werden.

SchülerInnen sollen die Erfahrung machen, dass Lehrkräfte für sie auch außerhalb der Unterrichtszeit da sind, ihnen einen Raum bereiten und so ein alternatives Pausen-Angebot ermöglichen.

Durch das gemeinschaftliche Dasein vor Gott soll ein Stück Schul- und Glaubensgemeinschaft verdeutlicht und erlebbar werden.

Die andere Pause soll eine Auszeitmöglichkeit mit positivem Vorzeichen sein, die sich der Schüler selber nimmt. (Der Begriff Auszeit ist bei den SchülerInnen eher negativ besetzt, da er eine schulinterne disziplinarische Maßnahme bezeichnet, die von der Lehrkraft verhängt werden kann)

In einer turbulenten, lauten und atemlosen Zeit (was im Advent ja oft noch verstärkt erlebt wird) sollen die SchülerInnen Ruhe und Stille als wohl tuend und bereichernd erleben.

Die andere Pause ist ein sinnstiftendes Angebot, da es auf dem Hintergrund und auf der Basis christlicher Glaubenserfahrung inhaltlich verantwortet und angeboten wird.

Die SchülerInnen sollen erfahren, dass in der Ausrichtung und Zentrierung auf Gott Entlastung, Neuausrichtung und Orientierung möglich werden.

Auch die Erschließung neuer Kraftquellen und die Entdeckung eigener Ressourcen sind im Erwartungshorizont der anderen Pause angelegt und eingeschlossen.

#### **4. Planung und Organisation**

Im Vorfeld werden die Rahmenbedingungen in Absprache mit der Schulleitung vereinbart.

Der zeitliche Umfang des Angebotes erstreckt sich auf die 4 Wochen in der Adventszeit. In jeder Woche gibt es zwei Pausenangebote.

Die Suche nach einem geeigneten Raum muss rechtzeitig einsetzen. Gegebenenfalls kann ein Raum, der sonst zur Differenzierung genutzt wird, für diesen Zeitraum ausgeräumt werden.

Der Raum sollte möglichst frühzeitig ansprechend dekoriert und gestaltet werden. Hierfür können beispielsweise Duftlampen, Kerzen, ein Adventskranz, CD-Player, geeignete Musik, Tücher, Symbole, etc. vorbereitet und bereit gestellt werden.

Damit eine gute Begleitung des Pausenangebotes möglich ist, stellen sich 2-3 Religionslehrkräfte pro Pause zur Verfügung, um im Raum und draußen vor der Türe präsent zu sein.

Die Einladung zur anderen Pause erfolgt am jeweiligen Tag durch eine Lautsprecherdurchsage kurz vor der Pause.

#### **5. Durchführung**

Spätestens kurz nach Pausenbeginn befindet sich eine Lehrkraft im Raum und empfängt die SchülerInnen. Die sich im Raum befindenden Kerzen sind angezündet und im Hintergrund läuft leise, meditative Musik.

Die SchülerInnen kommen an und dürfen in den ersten Minuten noch ggfs. ihr Pausenbrot verzehren.

Die Lehrkraft fordert die Schülerinnen auf, das Essen und evtl. leises Tuscheln einzustellen. Es folgen einige kurze und klare Hinweise zur Struktur und dem Verlauf der anderen Pause. Auch die Möglichkeit, den Raum evtl. zu verlassen, falls ein Schüler merken sollte, dass dieses Angebot für ihn nicht stimmig ist, besteht jetzt noch.

Ein akustisches Signal mit einer Klangschale läutet die erste, definierte Stillephase ein.

Die Musik wird evtl. noch etwas leiser gestellt. Die Lehrkraft liest einen kurzen Text, ein Gebet, etc. das zur Hinführung führen soll, vor.

In der nun angebrochenen Phase verhalten sich alle möglichst ganz leise. Gegebenenfalls müssen Ermahnungen ausgesprochen werden und die begleitende Lehrkraft fordert freundlich aber bestimmt noch mehr Ruhe ein.

Im günstigsten Fall sind die Schülerinnen jetzt wirklich leise, bei sich, in der Nähe Gottes bzw. hängen ihren Gedanken nach.

Die ganz stille Phase wird durch ein kurzes Wort, einen Text, ein Gebet abgeschlossen. Dieses kann frei gesprochen werden oder das Anfangswort wird noch einmal aufgenommen.

Danach ertönt wieder die Klangschale und die Musik vom CD-Player wird erneut leise eingespielt.

Die Schülerinnen dürfen noch bis zum ersten Pausenklingeln verweilen, können sich aber auch schon auf den Weg machen, um eine Toilette aufzusuchen oder einfach so zu gehen, falls ihnen das Angebot nicht gefallen hat.

## **6. Reflektion**

Das Pausenangebot wurde von einer sehr großen Anzahl von SchülerInnen besucht und nachgefragt. Der Gruppenraum, in dem sonst eine kleine Klasse mit ca. 25 SchülerInnen Platz finden kann, war fast immer „brechend voll“, obwohl alle Schülerinnen teilweise dicht gedrängt auf dem Teppichboden saßen.

Die anwesenden SchülerInnen stammten größtenteils aus der fünften und sechsten Jahrgangsstufe aber auch einzelne Siebt- und Achtklässler befanden sich unter den Teilnehmenden.

Um den Adventskranz versammelten sich immer sehr schnell nach Pausenbeginn meist die selben SchülerInnen und ließen sich auf ihren „Stammpätzen“ nieder.

Der Großteil der Teilnehmer setzte sich aus Mädchen zusammen, obwohl diese den männlichen Mitschülern an der Schule zahlenmäßig deutlich unterlegen sind.

Da die Attraktivität des Angebotes sehr groß war, musste eine Lehrkraft vor der Türe postiert werden, um nachdrängende SchülerInnen, die nach Beginn der Stillphase noch Einlass forderten, abzuweisen und auf die nächste Gelegenheit zu vertrösten.

Die Eignung des Raumes und das große Bedürfnis zahlreicher SchülerInnen nach Stille, veranlasst das Vorbereitungsteam dazu, ein ähnliches Angebot wieder zu machen.

Die Arbeitsbelastung an einem 6-Stunden Tag ist für eine Lehrkraft sehr hoch, wenn auch die Pause verplant wird und nicht zur eigenen Erholung genutzt werden kann.

Ich war im vergangenen Schuljahr in nahezu allen Pausen dabei und habe trotz diverser Aufgaben und einer gewissen Anspannung verspürt, dass so eine Pause auch der Lehrkraft etwas geben kann und wohltuend wirkt.

## 7. Anhang

### Gebetstexte

Gott des Lebens und des Friedens.

In dir leben wir, bewegen uns und sind wir.

Wir bitten dich, lass die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten für uns eine sinnvolle Zeit sein, in der wir zum Wesentlichen zurückkehren.

Lass uns aufmerksam sein für die Menschen um uns und für dein Wort, das du für uns hast.

Heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Gott, du Licht, das unseren Weg hell macht, wir leben in der Nacht. Da ist kein Licht, das uns den Blick frei macht, um in uns hineinzusehen oder unseren Nächsten anzusehen.

Schenke uns den Funken Licht, den wir brauchen, damit wir leuchten können, um Wärme und Helligkeit in die Welt zu bringen.

Lass dein Licht aufstrahlen, dass uns die Augen aufgehen füreinander, dass wir einander Worte des Friedens sagen und an der Straße bauen, auf der du kommst.

Sei für uns wie ein Lichtstrahl, den in dunkler Nacht ein Leuchtturm aussendet, der unseren Weg erhellt und uns die Richtung und das Ziel zeigt.

Lass alle Menschen die Ankunft deines Heilandes wahrnehmen.

Erhelle unsere Nacht und alles, was der Hoffnung dient, durch dein Licht.

Und öffne in den kommenden Wochen des Advents unser Herz neu für dich.

Sei du unseres Fußes Leuchte. Jetzt und alle Zeit.

Amen.